



Auch die Kirche von Kloster Polovragi ist üppig ausgemalt.

vor gibt es Fastenzeiten und fünf Schweigetage und -nächte als Vorbereitung auf diesen besonderen Tag. Danach bekommt man ein neues Leben als Nonne und auch einen neuen Namen.« Heute mangle es an Novizinnen, sagt die frisch gebackene Nonne: »Man entscheidet sich für kein einfaches Leben, man muss viele Dinge aufgeben. Aber man gewinnt auch viel und kann darauf hoffen, die Menschen aus Lethargie und Konformismus aufzurütteln.«

| Apotheke oder Hexenküche?

Das Wissen um die **Heilkräfte und Wundermittel** der Natur verbindet Nonnen und »Hexen«. Die altüberlieferten Rezepturen haben in den Biblio-

theken der Klöster die Zeit überdauert und werden heute wieder angewendet. So auch in Polovragi, das nach einer Heilpflanze benannt sein soll, die einst die Daker nutzten. Nomen est omen: Seit einigen Jahren stellen die Nonnen die pflanzlichen Heilmittel nicht mehr nur für die eigene Klosterapotheke her, sondern auch **für ihren Laden**. Dort füllen sie die Regale zusammen mit Büchern, Ikonen, Marmeladen, Honig und getrockneten Pilzen.

| Tochitură de Ciuperci

Ein wunderbares vegetarisches Rezept aus der Fastenzeit für einen Pilzeintopf:

- 2 kleine Zwiebeln
- 1 rote Paprika
- 500 g Pilze
- 1 Esslöffel Tomatenmark
- ein wenig frischer Thymian
- 4 Esslöffel Öl
- gehackte Petersilie, wie Sie es mögen
- 100 ml Weißwein
- 4 Knoblauchzehen
- Salz und Pfeffer

Pilze in warmem Wasser waschen, in Scheiben schneiden und mit dem Öl in einer Pfanne dünsten, die gehackte Zwiebel mit der kleingeschnittenen Paprika dazugeben. Rühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Wenn die Pilze angebräunt sind, den Wein und das Tomatenmark hinzufügen und solange einkochen, bis der Wein verdunstet ist und die Soße eindickt. Den fein gehackten Knoblauch, den Thymian und die Petersilie hinzufügen. Je nach Geschmack zusätzlich salzen und pfeffern. Serviervorschlag: Dazu kann Mămăligă (Polenta) oder Kartoffelbrei gereicht werden. Guten Appetit!

VOR- HANG AUF FÜR DIE DIVA

Nirgends gibt sich die Grande Dame so betörend wie im Donaunaturpark »Eisernes Tor«. Elegant drapiert sie sich wie ein stiller See vor einer Bergkulisse, strömt dann vergnügt durch ein wildromantisches Tal und zwingt sich schließlich durch ein steinernes Massiv in zwei tiefe Kessel – so mitreißend wie Johann Strauss Donauwalzer auf einem Opernball.

Winzig klein klebt Kloster Mraconia auf dem rumänischen Ufer des Eisernen Tors. ►



HIER betritt die Donau Rumänien: Steht man auf einem der morschen Stege im einstigen Fischerdorf Baziaș und blickt über den spiegelglatten See hinüber zur Bergkulisse der serbischen Karpaten, dann kann man sich schwer vorstellen, dass hier einst die **gefährlichste Schiffspassage der Donau** begann. Einer der mutigen Reisenden war 1866 Karl Hettingen, hinter dem sich der zukünftige erste König Rumäniens verbarg: Carol I., Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen. Er musste taktieren, da die Habsburger den Preußensprössling auf einer offiziellen Durchreise durch Österreich vermutlich gefangen genommen hätten. Sicher fiel ihm ein Stein vom Herzen, als er in Baziaș erstmals sein Land betrat. In Drobeta-Turnu Severin erwartete ihn dann der offizielle pompöse Empfang. Fernab der großen Durchgangsstraße scheint hier die Zeit stillzustehen. Liebevoll gepflegte bunte Häuser, einige Dorfkeipen und Lebensmittelläden wirken wie **ein Gruß aus der Vergangenheit**. Eine gute Gelegenheit, sich mit Salami, Käse und Brot für ein Picknick einzudecken.

Besser als Kino

Kein Film könnte eindrücklicher sein: Im Donaudurchbruch spielt die Donau alle Rollen zwischen »atemberaubend schön« und »alles verschlingend«. Wir folgen ihr entlang der serbischen Grenze 100 km durch die wildromantische Landschaft. Nach breiten Flussauen mit grasenden Schafen übernehmen dichte Mischwälder und schroffe Kalksteinfelsen an beiden Ufern die Regie. Zielstrebig mäandert die Donau durch ihr **seit dem Tertiär** gegrabenes Tal. Mal liegt sie majestätisch da, mal

schnellt sie eilig zwischen hohen Felswänden hindurch. Sie hat den Aufbau und Verfall des serbischen Kastells Golubac ebenso miterlebt wie den Untergang der rumänischen Festung Tricule.

Die Donau kocht in Kesseln

Der 9 km lange Donauabschnitt »Eisernes Tor« besteht aus dem **Kleinen und dem Großen Kessel**. Die Strömungen sind so stark, dass das Oberflächenwasser zu brodeln scheint. Der Volksmund weiß: »Die Donau kocht in Kesseln.« Für diesen spektakulärsten Teil des Flusses sollte man in Orșova ein Boot besteigen – nur erfahrene Schiffer gehen das Wagnis ein.

»Mit der Donau ist es wie mit zwei verschiedenen Frauen: Die eine ist geradlinig, präzise, beherrscht«, erzählt unsere Fremdenführerin Barbara. »Die andere gebärdet sich wild und gefährlich.« Sacht schaukelt das Boot auf den Wellen, als wir uns dem orthodoxen **Kloster Mraconia** nähern, das sich mutig auf einen Felssporn hervorwagt. Teile des Klosters wurden wie die Altstadt von Orșova 1972 für die Errichtung des Wasserkraftwerks überflutet. Wir verlassen die stille Bucht und steuern auf die steile Felswand mit der berühmten **Tabula Traiana** zu. Kaiser Trajan ließ sie 101 n. Chr. anfertigen, um die Beendigung der Straßenbaus zu feiern. »Schauen Sie sich unbedingt auch den Brückenpfeiler der einstigen **Trajansbrücke** in Drobeta-Turnu Severin an«, sagt Barbara, »eine strategische Meisterleistung!« Das Schiff wendet, und auf rumänischer Seite blickt uns das gigantische Felsenporträt von Trajans Gegenspieler an: **Dakerkönig Decebal**.

Dakerkönig Decebal blickt über die Donau.



ALLE MANN AN BORD!

Ob Sie Delfine, Adler und Rosen in der Tabula Traiana erkennen wollen oder auf Spuren Carol I. übers Wasser gleiten, ob Sie das rumänische Pilgerziel Kloster Mraconia auskundschaften oder aus der Nähe bewundern möchten, wie der zweitlängste Strom Europas zu »kochen« beginnt – die Donau entdecken Sie am besten vom Schiff aus!

(► S. 172)